Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 4

Artikel: Schlauchverbindungen bei Gasapparaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausbau der städtischen Gasanstalt im Kostenvoranschlage von 1,400,000 Fr., die Erstellung eines Filialschulhauses der städtischen Mädchen= sekundarschule im Kostenvoranschlage von Fr. 205,000 und Erstellung eines Primarschulhauses von zwölf Klassen für das Enge-Felsenau-Quartier im Kostenvoranschlage von 465,000 Fr. Alle drei Vorlagen kommen noch vor die Gemeindeabstimmung.

Bautätigkeit in Bern. Die zwei gotischen Häuser an der Marktgasse in Bern, früher im Besitz der Gemeinde Bern, werden zurzeit abgebrochen, um dem Neubau eines Geschäftshauses Platz zu machen.

Schulhausbau Frid. In der Gemeindeversammlung ist in dem langen Kampfe zwischen Zentral- und Gemeindeschulhaus die Entscheidung gefallen und der Bau eines Gemeindeschulhauses beschloffen worden.

Bauwesen in Romanshorn. In Romanshorn soll eine neue Schießhalle, sowie eine Gemüsehalle erstellt werden. Ferner wurde die Anschaffung eines Straßensprengwagens beschlossen.

Eine eisenbahnreiche Gegend. Am 7. April 1909 ist die neue Bergbahn Montreux-Glion eingeweiht und eröffnet worden. Sie ift eine Konkurrenzlinie der Drahtseilbahn Territet — Glion (eröffnet 1883), für welche sehr rentable. Bahn die fetten Jahre nun vorüber fein dürften, und führt als eleftr. Zahnradbahn in vielen Windungen und einige Gräte und Höhenrücken in Tunnels durchschneidend und nach Genf und Chillon hin herrliche Ausblicke eröffnend, vom Bahnhose Montreux, den Umweg über Territet vermeidend, direkt auf die sonnige Höhe von Glion. Un Verkehrsmitteln weist die schweis zerische Riviera am Genfersee, dieses berühmte, unter dem Namen Montreng die Gegend von Clarens bis zum Schlosse Chillon (Userlänge 4—5 Km.) umfassende Eben nun auf: Normalbahn: Simplonbahn mit 4 Stationen (Clarens, Montreux, Territet und Bentaux); Straßenbahn: Beven - Montreux - Chillon; Berg= bahnen: Trait Bonport—Les Planches (eleftr. Zahnradtram); Montreux—Territet, Territet—Glion (obenerwähnte Drahtseilbahn), Glion — Rochers de Naye (Zahnradbahn; Endstation 1973 m ü. M.), und Montreux — Berner Oberlandbahn; eine weitere Linie, eine Seilbahn nach dem Hotel Montfleuri ist im Bau. Mit der Dampfschiffverbindung (3 Häfen), verfügt somit Montreux über zehn Berkehrs-mittel. Die neue Linie Montreux—Glion hat direkten Unschluß und auch direkte Wagen nach Rochers de Naye. Da die Gegend von Montreux hügelig und die Fremdenstadt nur nach dem Berghang hin sich ausdehnen kann, erweisen fich die Bergbahnen als eine Notwendigkeit für den Personen=, wie auch den ziemlich beträchtlichen Gütertrans= port (besonders für die vielen Hotels in Glion), da letzterer bisher mühselig auf steiler Fahrstraße mit Zug-tieren besorgt werden mußte. Angeregt wird noch eine Tramverbindung Dampfschifflände Montreux nach dem Bahnhof.

(Korr.) Die A.-G. Kesselschmiede Richterswil hat neuerdings einen bedeutenden Auftrag in Druckröhren für das Kanderwerf erhalten. Gesamtgewicht 1500 Tonnen. Vertragspreis Fr. 700,000 — also eine ganz gleichartige Arbeit wie das bereits vollendete Albulawerf. Die ganze Einwohnerschaft von Richterswil atmet frisch auf infolge dieses wichtigen Gelingens. Troz höheren Preisen hat die A.-G. Kesselschmiede gegenüber angessehensten. Schweizer Konkurrenz-Firmen den Vorzug ershalten.

Bauwesen in Baden. Im Interesse einer raschen Ausführung von erhaltenen größeren Austrägen sieht sich die Firma Brown, Boveri & Cie. veranlaßt, ihre

Werkstätten und Bureaugebäulichkeiten neuerdings zu vergrößern. Man erhofft von der Erweiterung dieses bedeutendsten Etablissements der Stadt eine Belebung der sonst ziemlich flauen Bautätigkeit.

Das Riesenprojekt eines Seetanals von der Ostsiee zum Schwarzen Meere, das vor einigen Jahren ausgearbeitet wurde, ist wieder aufgenommen worden. Unter dem Borsitz des Fürsten Chilkow in Petersburg bildete sich ein Komitee, das ausländisches Kapital heranzuziehen ins Auge faßt. Der Kostenvoranschlag beläuft sich zunächst auf 500 Millionen Rubel. Der Kanal soll dem Laufe der westlichen Düna und Onjept solgen. Seine Endpunkte sind Riga und Chersson. Das Projekt ist vom Ingenieur von Rukteschel ausgezarbeitet.

Rosten der Eiseneinlagen im Beton. Beim Abbruch eines alten Gasometers in Hamburg kamen beim Sprengen der Betonsundamente starke, 2 bis 2,5 m lange Fundamentanker zum Vorschein, die seinerzeit durch das Eingießen von Zementbrei einen Zementüberzug erhalten hatten. Nun zeigte es sich an allen, ungefähr 60 Stück freigelegten Stäben, daß der Zement sie so vollkommen vor dem Rosten bewahrt hatte, daß ihre stahlblaue Balzhaut wie neu erschien und nicht ein einziger Rostssleck zu sehen war. Da der Bau in den Jahren 1852 dis 1855 errichtet worden war, die Fundamentanker somit über 50 Jahre alt sind, ist diese Beodachtung von ganz besonderem Wert und geeignet, die Besorgnisse wegen des Rostens der Eiseneinlagen im Beton, die sich noch da und dort geltend machen, zu zerstreuen.

Schlauchverbindungen bei Gasapparaten.

Rorr.)

Bielfach haben Explosionen oder Vergistungen durch Leuchtgas ihre Ursache darin, daß der Wandschlauchhahn offen gelassen wird, der lose befestigte Gasschlauch aberutscht und das Gas frei ausströmen kann. Dem Jdeal der modernen Hausstrau, alles mit Gas zu kochen, käme man rascher nahe, wenn es möglich wäre, jedes unbeabssichtigte Entweichen von Gas zu verhüten. Leider werden wir dieses Ideal kaum erreichen; man muß immer wieder die Ersahrung machen, daß aus Vergeßlichseit oder andern Gründen viele Hausstrauen und Köchinnen sich nie daran gewöhnen, nach dem Gebrauch des Gasapparates auch den Hahn vor dem Gasschlauch abzuschließen. Da nüßen



Schweiz. Isolir- und Asbestwerke

CH. SINNER, ZÜRICH, Ober. Mühlesteg 8

Unsere patentierte

Wärmeschutzmasse

(keine Kieselguhr)

gararntiert höchsten Nutzeffekt, widersteht höchsten Hitzegraden

Idealste Isolierung

für Heisswasser- und Ueberhitzerobjekte

□ Zahlreiche, feinste Referenzen

Wärmeersparnis)	Temperatur C.	200	250	300	400
in	Kieselguhr	61,5	67,5	71 9	_
Prozenten	Patentmasse	76,5	80,8	84,0	86,9

4001

dann die allerbesten Borschriften in den "Gasregulativen" rein nichts. Man muß also darauf trachten, die Schlauch=

verbindungen besser zu gestalten.

Vielfach kommt es bei Neueinführung der Gasbeleuchtung vor, daß man Petroleumlampen auf bekannte Art in Gaszuglampen umändern muß. Da ist ganz entschieden die Verwendung eines Gummischlauches abzuraten oder geradezu zu verbieten. Die aussteigende Wärme zerstört den Gummi in kuzer Zeit und bei der Tätigkeit des Zuges gleiten die Schläuche sehr gern ab. Neberdies schafft die mancherorts übliche Vorschrift, daß Schläuche über Nacht nicht unter Gasdruck belassen werden dürsen, mancherlei Unbequemlichseiten für Deffnen und Schließen des Hahrs. Allen diesen Nachteilen kann man beikommen durch einen Metallschlauch, dessen Mussen angelötet werden. Schläuche aus einem Metall (sogen. Tombakrohre) oder die bekannten Spiralmetallschläuche mit Usbesteinlage sind jenen mit Gummieinlage entschieden vorzuziehen, weil die Gummischnur durch die Hickeden vorzuziehen, weil die Gummischnur durch die Hickeden vorzuziehen, weil die Gummischnur durch die Hickeden vorzuziehen, weil die Gummischlauch undicht wird.

Solche Metallschläuche sind natürlich auch vorteilhaft für die Gaskocher. Badeösen, Heizapparate und eigentsliche Gasherde sollten immer mit schmiedeisernen Rohrsverbindungen angeschlossen werden; dann ist dieser Gesahr

vorgebeugt.

Im allgemeinen sind auch die Gummimuffen der umsponnenen Gasspiralschläuche sehr haltbar, sofern

das Material der Muffen nicht sprobe ist.

Bei diesen Schläuchen sowohl als auch bei den gewöhnlichen Gasschläuchen sind Spezialmuffen aus Metall oder dann verstellbare "Briden" sehr empfehlenswert. Insbesondere sollten diese Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, wo man Stehlampen mit einer Zündslamme über Nacht brennen läßt. Es ist schon vorgekommen, daß der Schlauch sich an der Lampe löste und das Gas am Stichslämmichen entzündet wurde. Der Schlauch siel auf den Holzboden und verursachte einen Brandausbruch.

Für die Gaskocher usw. kann man noch weiter gehen und sie so konstruieren, daß man den Schlauchhahn unbedingt schließen muß; das würde erreicht mit solgenden

Vorschriften:

1. Einlochherde, einfache Bügelapparate, Stehlampen und kleine Gasöfen dürfen am Apparat keine Hähne haben.

2. Bei Zwei- und Mehrlochherden und Mehrfachplättapparaten ist ein Brenner so einzurichten, daß er nur bis Kleinstellung abgedreht werden kann. Dadurch wird der Konsument gezwungen, den Hahn an der Wand zu schließen.

3. Größere Apparate, also Dreilochherde und Heize öfen mit eigenem Hahn sind unbedingt mit Rohranschluß zu versehen. Ein einfaches Mittel wäre auch die Schließung des Gashaupthahns vor der Uhr. Die Vor- und Nachteile dieser mancherorts noch befolgten Maßnahme wollen wir in einem nächsten Artikel beleuchten. Th.

Reflektoren für Gasglüblicht.

Da bei Gasglühlicht der größte Teil der gesamten Lichtmenge horizontal oder schräg nach oben ausgestrahlt wird, so kann eine günstige Ausnützung des Lichtes nur durch Reslektoren erzielt werden. Diese bedingen jedoch je nach Material und Form verschieden große Verluste durch Absorption. Diese Verluste werden ersahrungssgemäß folgendermaßen angenommen:

bei	Klarglas			$6^{\circ}/_{\circ}$
,,	Ueberfangglas			11°/o
"	Jenaer Milchglas	٠.		$15-20^{\circ}/_{\circ}$
"	geättem Glas		• .	300/0
,,	gewöhnlichem Milchglas			$30 - 50^{\circ}/_{\circ}$
"	Neufilberreflektoren usw.			$30^{\circ}/_{\circ}$

Für weiße undurchsichtige Reflektorwände (Papiersschirme, Emailleschirme, weiße Wände u. dgl.) kann man zirka $30^{\circ}/_{\circ}$ annehmen. Für die Ausnutzung des Lichtes ift vor allem die Form des Reflektors maßgebend.

Die Absorptionsverluste durch das Material werden umso kleiner, je schräger die Lichtstrahlen auf die reslektierende Fläche auffallen. Die Reslektoren müssen umso flacher sein, je größer die zu beleuchtende Fläche ist. Es ist eine möglichst gleichmäßige Beleuchtung der Ar-

la Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie.A.G.Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 M Breite

1